

Mit Köln verbundene Glaubenszeugen aus dem Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Pfarrer *Franz Vaaßen*, in Köln zum Priester geweiht, geriet als Pfarrer von Wittlaer (heute Düsseldorf) in die Fänge der Geheimen Staatspolizei nach kritischen Predigtäußerungen gegen die Ideologie des Nationalsozialismus. Daraufhin gefangengenommen, starb er im Jahre 1944 in Düsseldorf an den Folgen der in der Haft erlittenen Torturen (vgl. Band I, S. 359-364).

Der Pallottinerpater *Paweł Krawcewicz*, im Jahre 1907 in Bochum geboren und ebenda getauft, unterstützte während des Zweiten Weltkriegs polnische Deportierte, woraufhin er verhaftet wurde. Zeitweise inhaftiert im Lager Brauweiler bei Köln, wurde der Ordensmann in das KZ Buchenwald eingeliefert, wo er in dessen Außenlager Ohrdruf 1945 starb. Er wurde im Jahre 1999 seliggesprochen (vgl. Band II, S. 1008-1010).

Der im Jahre 1881 in Schmitzbüchel (heute Overath) im Bergischen Land geborene Parteisekretär der Zentrumspartei *Wilhelm Engel* besuchte die Volksschule in Immekeppel. Als gelernter Maschinenschlosser arbeitete Engel unter anderem bis zum Jahr 1909 in einer Sattelfabrik in Mülheim (heute: Köln-Mülheim). Nach seiner Eheschließung im gleichen Jahr nahm der Familienvater die Stelle eines Gewerkschaftssekretärs im Christlichen Metallarbeiterverband an. Später war Engel tätig in der Geschäftsführung der Bochumer Zentrumspartei und wurde im Jahr 1933 mit der Auflösung der Partei arbeitslos. Sein gesellschaftliches Engagement, das Engel immer in Gegnerschaft zum Nationalsozialismus führte, konnte der aufrichtige Mann auf der Ebene der Pfarrei nur ehrenamtlich ausüben. Der entschiedene Gegner der NS-Ideologie wurde 1944 verhaftet und vor dem Volksgerichtshof in Berlin verurteilt. Er starb am 15. April 1945 in der Untersuchungshaftanstalt beim Kriminalgericht in Berlin-Moabit (vgl. Band I, S. 205-208).

Der im Jahre 1876 in Essen geborene Politiker *Dr. mult. Heinrich Hirtsiefer* war Mitglied der Zentrumspartei und Stadtverordneter von Essen, zeitweise auch Minister für Volkswohlfahrt in Preußen. Im Rahmen des Görreshausprozesses gegen die zentrumsnahe „Kölnische Volkszeitung“ wurde auch Hirtsiefer verhört. Seit dem Jahre 1933 verfolgt und verhaftet, wurde der Familienvater in das KZ Kemna in Wuppertal-Beyenburg und später in das KZ Börgermoor (Emsland) eingeliefert. An den Folgen der Haft starb er im Jahre 1941 in Berlin (vgl. Band I, S. 214-218).

Der 1906 in Hamborn (heute: Duisburg) geborene Kunstmaler *Wilhelm Paul Kempa* verweigerte in der NS-Zeit seinen Dienst als Soldat aufgrund seiner pazifistischen Einstellung. Wegen der Verweigerung des Wehrdienstes wurde der ledige Katholik verurteilt. Die

Exekution erfolgte am 24. September 1940 im Zuchthaus Brandenburg-Görden (vgl. Band S. 218-221).

Der evangelische Regierungsrat a. D. *Karl Schapper*, der im Jahr 1879 in der Altmark zur Welt gekommen war, studierte nach Erlangung der Hochschulreife Rechtswissenschaften u.a. in Berlin. Das wahre Ausmaß der Aktivitäten Schappers blieb den Nationalsozialisten beispielsweise im Kölner Devisenprozess verborgen. Nach der Konversion des Ehepaares Schapper wurde Karl Schapper wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 1. Februar 1941 im Gefängnis Berlin-Plötzensee vollstreckt. (vgl. Band I, S. 696-701).

Aus den Missionsgebieten sind folgende mit Köln verbundene Glaubenszeugen hervorzuheben:

Augustinus Hombach wurde im Jahre 1879 in Hönningen bei Wissen (Kreis Altenkirchen) geboren, wo er die Volksschule in Elkhausen und die Rektoratsschule in Wissen besuchte. Nach dem Abitur trat er in die Genossenschaft der Missionspriester vom hl. Vinzenz von Paul mit Sitz in Köln (Stolkgasse) ein und ging nach seiner Priesterweihe in die Mission. Zunächst wirkte der Vinzentiner in Costa Rica, dann in Honduras, wo er von Papst Pius XI. zum Erzbischof erhoben wurde. Im Jahre 1933 ist er frühzeitig gestorben. Eine Obduktion ergab, dass er vergiftet worden ist (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 1445-1448).

Elisabeth Faulstich aus Köln-Höhenhaus trat nach ihrer Schulzeit in die Kongregation der Dienerinnen des Heiligen Geistes ein und erhielt ihre Missionssendung auf den Philippinen. Zusammen mit weiteren 14 Steyler Missionsschwestern erlitt sie im Jahre 1945 das Martyrium (vgl. Band II, S. 1605f.).